

Warum Gemeinschaften?



Unsere Welt befindet sich momentan in einer großen Krise. Dabei handelt es sich nicht um eine ökonomische Krise, sondern vor allem um eine Lebenskrise. Konsum und Individualismus, extremer Selbstzentrismus, Separation und Materialismus bestimmen im Allgemeinen den modernen Lebensstil.

Durch die zunehmende Globalisierung wird die Erde zerstört. Der Ökozid schreitet täglich unaufhörlich voran. Können wir ihn überhaupt noch aufhalten? Was kann der Einzelne oder Gruppen und Gemeinschaften noch tun, um eine notwendige Veränderung zu bewirken? Wird ein wesentlicher Teil der Veränderung sein, dass wir Gemeinschaften gründen und darin lebend eine gemeinschaftsbezogene Lebensweise zwischen uns wieder herstellen, wie es auch bei den indigenen Völkern – beispielsweise bei den Queros in Südamerika – der Fall ist?

Für diese umfasst ein gemeinschaftsbezogenes Leben für ihre Mitglieder nicht nur ein gemeinsames Teilen aller Bereiche des Seins untereinander, zu der auch eine wirklichen Bezogenheit und Innigkeit auf der Herzebene gehört, sondern sie erhalten auch eine lebendige Beziehung zur Mutter Erde und dem Universum, zu den Bergen, Bäumen, Flüssen, den Tieren und Kleinstlebewesen. Alles gehört zu einer verbundenen, gemeinschaftsbezogenen Lebensweise, in der füreinander gesorgt wird.

In der Umsetzung der Vision von Terra Universalis in Samaipata /Bolivien streben wir eine mitfühlende Herz-Gemeinschaft an, in der es keine Trennung gibt, in der es nicht den Anderen gibt. Der Schmerz eines Anderen ist unser Schmerz. Die Freude eines Anderen ist unsere Freude. Aber auch die Zerstörung in und um uns herum ist auch unsere Zerstörung in uns, die einen tiefgreifenden Selbsterkenntnisprozess erfordert, um das innere Chaos und alle unbewussten Muster der Gewalt in uns zu erkennen und zu beenden.

Wir müssen wieder lernen füreinander zu sorgen, denn wir alle teilen diese wunderbare Erfahrung: LEBEN.

Dieses Zusammenleben fordert unsere Verantwortung heraus in Würde, Ehrlichkeit, Disziplin und respektvollen Umgang mit allen Gemeinschaftsmitgliedern, allen Wesen und mit allem, was lebt, eine heilige Beziehung einzugehen, die in Kooperation mit der Schöpfung einhergeht.

Jede wirkliche Annäherung und respektvolle Hinwendung verändert alle Beteiligten. Jede achtsame, mitfühlende Begegnung verändert uns und den Anderen; sie verändert die Welt. Wenn fremde Kulturen zusammen kommen, sollten wir auf das uns Verbindende schauen und nicht darauf, was uns persönlich und kulturell trennt.

Verantwortlichkeit in Gemeinschaften führt zu Transparenz, Ehrlichkeit und den Durchbruch in einen Raum, in dem wir uns verbunden fühlen und den Anderen gleichzeitig so sein lassen können, wie er ist.

Die Lebenskrise, in der wir gerade leben, ist also eine besondere Zeit der Veränderung. Sie fordert Teil eines großen Wandels zu sein. Der Wandel hängt davon ab, inwieweit wir bereit sind Teil des größeren Gewebes – das wir Leben nennen – zu sein und damit mitzufließen. Wir müssen also wieder lernen den heiligen Rhythmus des Lebens in einer bezogenen, erdumspannenden Gemeinschaft zu leben, in der wir die Herzen der Menschen umarmen, statt sie auszugrenzen. Und nicht nur das, es heißt auch, mit allen weiteren außerirdischen Bewohnern des Universums verbunden zu sein, sie willkommen zu heißen und nicht mehr auszuschließen. Denn darin schließen wir ein anderes Wir-Selbst aus, genau das, dass mit uns kommunizieren möchte und uns ihre Unterstützung anbieten, die wir nicht verweigern sollten. Denn in diesen Zeiten der großen Krise sind sie, unsere intelligenten Nachbarn aus dem Universum gekommen, um sich mit uns zusammenzutun und ihr Wissen mit uns zu teilen. Durch diese Annahme werden wir eine große Wandlung erfahren und wieder in Balance mit dem großen Ganzen leben. Dies bedeutet u.a. in Harmonie und Gleichgewicht zu schwingen zwischen dem was wir sehen und dem, was wir im Unterbewusstsein erschaffen wollen und mit wem wir in Resonanz treten. Der Evolution leichtfüßig darin zu folgen und gleichzeitig ihr Mit-Schöpfer zu sein und den nächsten Schritt zu erträumen ist, sicherlich die größte und befreieste Entfaltung des Menschen.

Für die Errichtung von Terra Universalis haben wir Samaipata/Bolivien einen idealen Ort vorgefunden, um ein ökologisches Dorf aufzubauen. Dort ist bereits eine freie Schule gegründet worden und Freunde haben dort die Transition-Townbewegung ins Leben gerufen. Außerdem gibt dort inzwischen auch eine Permakulturbewegung, sowie verschiedene spirituelle Seminarangebote.

Wir werden 2018 zunächst ein Meditations -und Heilzentrum aufbauen, in denen u.a. auch Heiler verschiedenster indigener Völker ihre natürlichen Heilmethoden weitergeben können. Außerdem werden wir eine kleine Gemeinschaft gründen, aus der dann die weiteren Initiativen für eine größere Dorfgründung von Terra Universalis hervorgehen kann.

Interessenten an diesem Projekt sind gerne willkommen. Wir brauchen für den Aufbau des Dorfes engagierte Menschen aus allen Bereichen, die uns tatkräftig wie auch finanziell unterstützen. Eine Genossenschaftsgründung ist in beiden Ländern für 2018/19 vorgesehen.